Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

12 (20.3.1857)

Visual Library

№ 12. Oberndorf, Freitag den 20. März 1857.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris den 16. März. (Corresp.) Ueber den Stillstand der Neuenburger Conferenz erschöpften sich gewisse Correspondenten in Vermuthungen, die für den Ausgang der begonnenen Unterhandlungen mehr oder minder beruhigend lauteten. Nach einigen Blättern soll sogar der König von Preußen, von der Kreuzzeitungs- und Militärpartei bestürmt, Willens seyn, seine Souveränetätsrechte auf Neuenburg nicht aufzugeben, wodurch Alles wieder in Frage gestellt würde. Alle diese Angaben sind aus der Luft gegriffen. Der König von Preußen bleibt auf dem Boden stehen, auf den er sich früher gestellt hatte, d. h. er wird auf seine Ansprüche gegen einen Ersaz, der wahrscheinlich in Geld besteht, verzichten, und wenn die dritte Sizung so lange auf sich warten läßt, so rührt dieß daher, daß der Graf von Hatzfeldt von seinem Hofe ganz bestimmte, ausführliche Instruktionen begehrte, um die Sizungen nach deren Wiederaufnahme nicht mehr unterbrechen zu müssen. Wenn ich recht unterrichtet bin, so sind diese Instruktionen heute Vormittag eingetroffen, so daß die dritte Sizung ohne längern Aufschub stattfinden dürfte. Nach meinem Dafürhalten wird die Lösung dieser Frage im Laufe dieser Woche ihrem Ende nahe gerückt oder ganz zu Ende geführt werden.

Türkei.

Montenegro. Die „Agr. Z." meldet: Die russische Regierung hat jedwede Pension, die Montenegro früher hatte, aufgehoben. In Folge dessen hat Fürst Danilo vor seiner Abreise (er weilt bekanntlich jezt in Paris) den Befehl ertheilt, das auf den Czaren Bezug habende Gebet, das bei kirchlichen Funktionen bis jezt gebetet wurde, fürderhin auszulassen und blos für das Wohl des Fürsten zu beten.

Oestreichische Monarchie.

An der Wiener Börse hat sich das Gerücht verbreitet, der östreichische Gesandte sei von Turin bereits abberufen. (A. Z.)

Schweiz.

Ein Doktor in Lachen im Kanton Schwyz hat gut lachen; er hat von einem ihm völlig unbekannten Vetter in Ostindien 11 Millionen Thaler geerbt.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten]. Dem Badearzt Dr. Burkhardt in Wildbad wurde der Titel eines Hofraths gnädigst verliehen, das Kameralamt Sindelfingen dem Sekretär Pahl bei der Domänenabtheilung der Oberfinanzkammer und die hiedurch erledigte Sekretärsstelle bei der genannten Behörde dem Revisor Schöll bei der Oberrechnungskammer in Gnaden übertragen; ferner der Hüttenverwalter Zobel in Königsbronn wegen vorgerückten Alters und körperlicher Gebrechen unter Anerkennung seiner vieljährigen und nüzlichen Dienste durch Verleihung des Titels eines Bergraths in den Ruhestand gnädigst versezt und auf das Hüttenamt Königsbronn der Hüttenverwalter Krimmel zu Unterkochen in Gnaden befördert, endlich die Buchhalterstelle bei dem Hüttenkassenamt Wasseralfingen dem bisherigen Amtsverweser dieser Stelle, Kameralkandidaten Adam, gnädigst übertragen.

Zum Schultheißen in Pfizingen, O.A. Mergentheim, wurde Georg Haas, Gemeinderath daselbst, ernannt.

Gestorben: Den 10. März zu Biberach der Hospitalwundarzt und Geburtshelfer Wirth; den 15. März zu Heilbronn der Niederlageverwalter und vormaliger Kameralamtsbuchhalter Buob, 64 J. a.

[Erledigte Stelle.] Das Postamt zu Neckarthailfingen, Diensteinkommen 230 fl. mit Einschluß einer Vergütung von 80 fl. für den Amtsaufwand.

[Tagesordnung der Schwurgerichtsverhandlungen zu Eßlingen im ersten Vierteljahr 1857.] 1) Am 23. d. M. Anklagesache gegen Rebekka Schnitzer von Bernhausen, O.A. Stuttgart, wegen Betrugs; 2) am 24. und 25. d. M. Anklagesache gegen Friedrich Andreas Heinzelmann von Alpirsbach, O.A. Oberndorf, wegen Betrugs; 3) am 26. und 27. d. M. Anklagesache gegen Katharine Neef von Birkach, O.A. Stuttgart, wegen Betrugs; 4) am 28. d. M. und an den folgenden Tagen Anklagesache gegen Katharine Alber von Bernhausen, O.A. Stuttgart, und Genossen, wegen Betrugs.

Stuttgart, den 16. März. [17. Sizung der Kammer der Abgeordneten.] Am Ministertisch: der Finanzminister. Vorgelegt wird von den Ministerien des Kriegs und der Finanzen eine Nachexigenz, betreffend die Erbauung einer Infanteriekaserne und eines Stalls für die Kavallerie zu Ulm. Die Tagesordnung führt auf die Berathung des Berichts der volkswirthschaftlichen Kommission über die obere Neckarbahn. Referent: M. Mohl. Korreferent: Keller von Cannstatt. Die Kommissionsmehrheit will Plochingen-Rottenburg gesezlich festgesezt. Die Regierung und die Kommissionsminderheit (Gratwohl, Wurst) wollen Plochingen-Reutlingen und leztere für Reutlingen-Rottenburg petitioniren.

Ein Antrag Pfeifers betrifft die Bitte an die K. Regierung, mit der badischen Regierung wegen eines Anschlusses der Neckarbahn an die Kinzigbahn gegen Schaffhausen hin in Verhandlung zu treten.

Grathwohl verzichtet, aus Rücksicht für die Städte Tübingen und Rottenburg, mit welchen Reutlingen in freundlichem Verkehre stehe, Weiteres für seinen Minderheitsantrag vorzubringen.

Finanzminister: Formell betrachtet könnte es sich fragen, ob die Aenderung des Worts Reutlingen in Rottenburg im Geseze ein Amendement wäre und in der Befugniß der Kammer stehe. Nur das gebe er zu bedenken, daß die Kammer durch den Antrag der Kommissionsmehrheit auch das Zustandekommen der Bahn bis Reutlingen gefährde, denn die Regierung würde sich nicht zwingen lassen, weiter zu bauen, als sie nach reiflicher Ueberlegung zu thun für nothwendig halte.

Mohl: Diese Erklärung erinnere an das Erscheinen Ludwigs

XIV. im Parlament mit der Reitpeitsche in der Hand. Es klinge wie ein Hohn, wenn die Motive des Regierungsentwurfs sagen, man habe keine Techniker. Die Kammer sollte, konsequent ihren viermaligen Erklärungen, durch den Bescheid des Finanzministers sich nicht abschrecken lassen, ihren Beschluß fassen und es erwarten, ob nach demselben der Herr Finanzminister im Lande sich werde halten können.

Schuster: Die Erklärung des Ministers bestärke ihn nur in seiner Ansicht, und er verzichte vorerst auf weitere Ausführung.

Hans v. Ow tritt dem Mehrheitsantrage bei. Er macht die Landesuniversität, die Verkehrs- und die landwirthschaftlichen Verhältnisse der Gegend von Rottenburg (Hopfenbau, Tabakbau, das Fruchtgäu) geltend. Was denn dem Bau bis Rottenburg entgegenstehe? Ob denn dieß eine große Ausdehnung sei? Ueberall finden die württembergischen Techniker Verwendung, nur in Württemberg selbst nicht. Der Minister werde sich selbst sagen müssen, daß durch die bisherige Verzögerung der Bau wegen des Arbeitslohns schon um eine Million mehr koste; je länger man aber warte, desto theurer würde gebaut. Werde nicht gebaut, so werde der Verkehr des Schwarzwaldes nur auf die badische Bahn gedrängt. Er hätte geglaubt, der Abgeordnete von Reutlingen werde einen Bau nach Rottenburg befürworten; welch ein Erstaunen aber habe ihn angewandelt, als er den Minderheitsantrag zu Gesicht bekommen; da habe er auch ausrufen müssen: Bewahre uns vor unsern Freunden in Reutlingen! Der Redner fügt an, es sei im Berichte noch gar nichts davon gesagt, daß in der lezten Zeit eine Privatgesellschaft sich gezeigt habe, welche den Bau bis Rottenburg ohne Zinsengarantie habe unternehmen wollen. Vom Finanzminister sei dieselbe zurückgewiesen worden, weil der Staat selbst bauen wolle, und deßhalb auch auf die Landstände verwiesen. Der Redner verliest die eigenen Worte des Ministers. Auch eine zweite Gesellschaft habe sich gezeigt, ebenfalls ohne Zinsengarantie zu bauen. Ob aber diese Erscheinungen nicht für eine Rentabilität sprechen? Durch das, was der Minister gesagt, möge sich die Kammer nicht beirren lassen. Freilich könne die Regierung ihren Gesezesentwurf auch zurückziehen, wenn die Kammer abändere; aber sie habe ja auch die Lonseelinie verworfen, und doch habe die Regierung den GesezesEntwurf nicht zurückgezogen, der Hr. Finanzminister sei doch wieder hier erschienen. Gesezesentwürfe werden eingebracht, damit die Stände Verbesserungen daran vornehmen. Wer denn glauben wolle, die Regierung werde den Gesezesentwurf wieder zurückziehen und eine obere Neckarbahn nicht bauen! Es sei ja schon in früheren Gesezen dieser Bau vorgesehen. Bei dieser Bahn und bei den Mitgliedern der Mehrheit für dieselbe handle es sich nicht um Privatinteressen, man sehe bei diesen keinen einzigen Kirchthurm.

Ott gegen die Ausdehnung des Baues, welcher Heißhunger immer mehr Millionen Gulden kosten würde.

Sigel beantragt einen Bau bis Tübingen.

v. Schlayer: Er hätte eigentlich ganz auf das Wort verzichten können, denn nach dem Berichte des grundgelehrten Mohl noch in dieser Sache zu sprechen, hieße Eulen nach Athen tragen. Aber er beziehe sich auf das Wort des Ministers, welcher sage, der Kommissionsantrag der Mehrheit sei kein Amendement. Es liegen aber Vorgänge vor, welche für die Kommission sprechen. Im Jahr 1843 habe das Ministerium die Initiative in Eisenbahnsachen ergriffen. Die Kammer habe damals den Gezesentwurf von A. bis Z. abgeändert oder amendirt; ursprünglich habe man 3 Millionen exigirt, und durch die Kammer sei die Summe verzehnfacht worden. Die Regierung aber sei darauf eingegangen. Ferner habe der Minister gesagt, wenn ihr das nicht wollt, so bekommt ihr gar nichts; aber wo denn die Gründe seien. Die Landesvertretung werde doch namentlich in dieser Sache Berücksichtigung erfahren dürfen; diese Bahn habe eine Geschichte, schon in den Jahren 1843 und 1845 sei die Neckarbahn für bauwürdig erklärt worden, im Jahr 1851 selbst von dem jezigen Finanzminister, hier könne man sich nicht irren. Was der Finanzminister damals gesagt, sollte er heute noch vertreten; er, Schlayer, würde an seiner Stelle sagen: entweder muß, was ich gesagt, wahr werden, oder trete ich von meinem Ministerium ab. Warum denn, da man in allen Staaten, nur etwa in Liechtenstein nicht, baue, Württemberg allein zurückbleiben wolle; im Verhältniß zu Baiern dürften wir das $1\frac{1}{2}$fache, im Verhältniß zu Baden mehr als das $1\frac{1}{2}$fache unserer Bahnen haben. Die andern Staaten wissen die Bedeutung der Eisenbahnen nach allen Seiten zu würdigen, wissen, daß sie nicht bloß potenzirte Straßen, sondern ein Mittel seien, das für geistige und materielle Kultur von den allseitigsten Wirkungen sei. Andere Staaten haben erkannt, daß Zeitverlust hier ein Verlust sei von geistigem und volkswirthschaftlichem Wohle. In Württemberg scheine man aber nicht auf dieser Höhe zu stehen. Die Eisenbahnen seien eine Erfindung, welche in geistiger Beziehung neben die Erfindung der Druckpresse gestellt werden könne. Man spreche von den Kosten. Man habe bisher 32 Millionen ausgegeben. Dafür habe man aber eine Domäne, für welche das Land heute, wenn es sie zum Verkauf ausböte, wovor aber Gott bewahren wolle, von jedem Credit mobilier sogleich 40 Millionen Gulden erhalten würde. Neben dieser Finanzquelle aber habe man die wichtigsten volkswirthschaftlichen Vortheile umsonst mitbekommen. Die Kammer habe von dem Finanzminister hinsichtlich des Eisenbahnprojektes ein unzusammenhängendes, fragmentarisches Handeln erhalten, statt daß er sich auf den allgemeinen höhern Gesichtspunkt stellte; seine Zukunftskarte gebe kein Eisenbahnnez. Wäre ein Plan festgesezt, so wäre dadurch die Verwaltung auch nicht in die Gefahr gesezt, willkürlich gegen einzelne Orte und Gegenden handeln zu können. Die Eisenbahnen seien auch publizistischer Art, namentlich in einem Staate, wo sie Staatsanstalten seien; es sei nicht ein Akt der Gnade, sondern es sei ein Akt der Gerechtigkeit, daß hier alle Gegenden des Landes gleichmäßig behandelt werden. In diesem Falle scheinen die Schwarzwälder aber nicht zu seyn. Nachdem die Kammer schon sechsmal petitionirt, die Regierung dreimal sich einverstanden erklärt habe, bekomme man eine Antwort, daß wieder ein Stückchen gebaut werden solle. Ob denn die Schwarzwälder nicht auch Kinder des Landes seien. Abgesehen davon sei bekannt, daß die badische Regierung eine OffenburgKinzigthalbahn beabsichtige, und die Energie der badischen Regierung hierin bürge dafür, daß das Gesez bald zur That gemacht werde. Dadurch werde ein wesentlicher Theil des Transites nach Friedrichshafen an die badische Bahn verloren; hiegegen gebe es kein anderes Mittel, als daß Württemberg die alte Schweizerstraße wieder aufnehme; aber er müsse sehr wünschen, daß dieß nicht zu spät geschehe.

Keller von Leutkirch: Für den Minderheitsantrag.

Pfeifer: Der Minister habe gesagt, man laufe Gefahr, gar nichts zu erhalten; aber Gründe hiefür, Gründe, im Interesse des Landes gelegen, habe er nicht beigebracht. Er glaube, die im Bericht der Kommission beigebrachten Gründe für die Ausdehnung der Bahn lassen sich auch gar nicht widerlegen. Ein weiteres Moment für den Weiterbau liege darin, daß der Schwarzwald in seiner Verbindung mit Stuttgart und dem württ. Unterlande erhalten und mit seinem Verkehr nicht nach Baden gedrängt werde; dieses politische Moment sollte ja nicht übersehen werden. In Baden werde an den Vorarbeiten einer Kinzigthalbahn mit aller Kraft gearbeitet, weßhalb wir ohne Zeitverlust mit Baden in Unterhandlungen treten sollten. Das Regierungsprojekt blos bis Reutlingen erscheine im Volke vielfach als ein solches, für welches die Gründe anderswo liegen und andere seien als die in der That dafür angeführten Gründe. Man könne im Publikum hören, es gebe für den Bau bloß nach Reutlingen geheime Motive, weil das Publikum keine in der Natur liegende Gründe auffinden könne, warum die Regierung nicht weiter baue. Man sage (entgegnet Pfeifer auf den Vorhalt des Ministers), es sei dieß der Grund, daß man die Bezirke Tübingen und Rottenburg für ihre der Regierung mißliebige Abgeordnetenwahl damit strafen und dadurch einen Hebel für die kommenden Wahlen in der Hand haben wolle. Im Volke herrsche einmal diese Meinung. Der Redner kommt darauf zu sprechen, daß die Kammer durch Annahme der Kommissionsanträge der Mehrheit nicht allein ihr verfassungsmäßiges Recht ausübe, sondern daß dadurch jeder Abgeordnete seinen übernommenen Eid erfülle, die Interessen des Landes nach bestem Wissen zu wahren. Wenn dann die Regierung nicht auf die Kammerbeschlüsse eingehe, dann thue sie es auf ihre Verantwortung. Pfeifer wendet sich sofort gegen den Abgeordneten von Reutlingen, welcher von seinen bisherigen Bundesgenossen sich trenne und nunmehr sage: mein Zweck ist erreicht, adieu für euch! Dem Abgeordneten von Reutlingen müsse derselbe Grund, aus welchem er von der Mehrheit sich trenne, sagen, daß die Regierung die Petition der Minderheit nicht erfülle. Pfeifer wendet sich weiter zu der Rentabilität der verlangten Bahn, welche er nach allen Mittheilungen, Berechnungen und Erbietungen von Privatgesellschaften bis zum Anschluß an die Kinzigthalbahn für gesichert erachtet. (Schluß folgt.)

Nachschrift: $2\frac{3}{4}$ Uhr Abstimmung: Sigels Antrag (bis Tübingen) verworfen. Kommissionsantrag (bis Rottenburg zu bauen) mit 61 gegen 27 Stimmen angenommen. Nein stimmten: Wurst, Schuster, Grathwohl, Ott, v. Mehring, v. Moser, Murschel, v. Gerock, v. Hauber, Esenwein, v. Dettinger, Lämmle, Groß, Sammet, Troll, Idler, Schlegel, Fischötter, Camerer, Müllerschön, Kausler, Heim, Griesinger, Eberhard, Hager, Völter, Keller v. L. Pfeifers Antrag (Unterhandlungen mit Baden über Anschluß) angenommen. (Schw. M.)

Ehingen, den 16. März. Die medicinische Facultät in Tübingen hat den Apotheker Franz Xaver Schmidt in Ehingen zum Doctor der Naturwissenschaften ernannt. (D. Vbl.)

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

Frankfurt, den 14. März. [Colonial- und Landesprodukten Bericht.] Wenn in Holland das Geschäft in Kaffee sich etwas ruhiger gestaltet hat, so liegt die Ursache theilweise in der herannahenden Auktion, mehr aber noch in dem Mangel an verwendbarem JavaKaffee; der alte Stock ist das Ueberbleibsel aus verschiedenen Auktionen und enthält zum großen Theil unreine, graue und andere Sorten, welche schwer zu verkaufen sind. Der Preis erhält sich dort inzwischen sehr fest. — In England besserte sich der Preis wieder etwas. — Zucker fest behauptet. Die Raffineurs verhalten sich ruhig und wollen das Resultat der am 18. c. in Holland stattfindenden RohzuckerAuktion abwarten. Solches wird hoch erwartet und dürfte Veranlassung zu fernerer Steigerung von Zucker abgeben. Candis fehlt fortwährend bei sehr hohen Preisen. — Bei Reis dauert die Steigerung fort. Es gehen fortwährend sehr starke Quantitäten zur Verwendung für Brennereien über, während auch die Consumtion mehr, wie seither, in Anspruch nimmt. Die Zufuhren dagegen waren in der lezten Zeit etwas geringer, wodurch der Stockvorrath sich reducirt. Die ganze Erhöhung auf Reis beträgt seit Beginn $^1/_2$ à $^5/_8$ fl. pCt. — Gewürze erhalten sich auf ihren seitherigen Preisen. — Zimmt bleibt anziehend durch den blutigen Charakter der englischen Zerwürfnisse. — Auch der Thee sympathisirt ein wenig und bessert sich im Preise. — Rosinen, die fortwährend schwer zu bekommen sind, gelten 28 Rthlr. — Corinthen 31 — 32 Rthlr. — Cacao fehlt fast ganz. Kleinigkeiten, die sich hier und da finden, werden auf extreme Preise gehalten. — Kleesaamen erfreute sich in jüngster Zeit wieder starker Frage. Fast scheint es, daß nicht so viel gewachsen ist, als der Consumo bedarf, weßhalb es bei all dem hohen Preise doch noch leicht zu einem Treffen kommen und die Besizer den Sieg davon tragen dürften. Der Preis des Kleesaamens wird sehr verschieden notirt, da er durch Trefflle jaune, der nur $^1/_3$ des ächten deutschen Kleesaamens kostet, beliebig im Preise gestellt werden kann. — Rüböl blieb auch diese Woche unverändert, möchte sich aber auf die empfindliche Kälte, welche die Repspflanze überrascht hat, leicht etwas bessern, obgleich es Niemanden einfallen wird, die gegenwärtigen Preise für Spekulationspreise anzusehen. — Leinöl kostet hier 51 à 52 Rthlr. — Mohnöl unverändert.

Köln, den 13. März. [Colonialwaarenbericht.] Im Ganzen so ziemlich noch wie in voriger Woche. Kaffee und Zucker gesragt, Reis mehr begehrt, Gewürze unverändert.

Sulz, den 13. März. Bei dem Verkaufe des Holzes aus den biesigen städtischen Waldungen am 11. d. M. wurden aus 268 Stämmen tannenem Holz, meistens aus Holländerholz bis zu einer Länge von 110 Fußen bestehend, $41^1/_2$ pCt. über die Revierpreise erlöst, so daß diese von 14, 12, 9 7 kr. auf beinahe 20, 17, $12^3/_4$ und $9^1/_2$ kr. erhöht wurden.

Frankfurt a. M., den 14. März. [Der Gang des Fruchthandels in dieser Woche.] Immer noch Geschäfsflaue auf den Hauptbörsen unter Fortdauer der bisherigen Preise, jedoch mit der Neigung zum weiteren Herabgehen.

Schramberg, den 12. März.

Kernen . . .	2fl.16kr.	2fl.12kr.	1fl.55kr.
Roggen . . .	1fl.48kr.	1fl.44kr.	1fl.38kr.
Mischelfrucht .	1fl.16kr.	1fl. 5kr.	—fl.58kr.
Haber	—fl.53kr.	—fl.48kr.	—fl.46kr

Rottweil, den 14. März.

Kernen . . .	2fl.13kr.	2fl. 9kr.	2fl. 3kr.
Dinkel	—fl.53kr.	—fl.51kr.	—fl.49kr.
Bohnen . . .	1fl.30kr.	1fl.28kr.	1fl.24kr.
Erbsen . . .	1fl.30kr.	1fl.28kr.	1fl.24kr.
Gerste	1fl.31kr.	1fl.26kr.	1fl.24kr.
Mühlfrucht . .	1fl.13kr.	1fl.—kr.	—fl.54kr.
Haber	—fl.52kr.	—fl.48kr.	—fl.45kr.
Roggen . . .	1fl.36kr.	—fl.—kr.	1 fl.34kr.
Waizen . . .	1fl.56kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.

Abschlag: Mischelfrucht um 40 kr. — Aufschlag: Kernen um 24 kr., Roggen um 16 kr., Gerste um 8 kr., Haber um 8 kr. — Am 14. März wurden in Rottweil verkauft: 781 Scheffel 4 Simri und hieraus erlöst: 7,069 fl. 31 kr.

Sulz.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert:

1) nach dem Kap der guten Hoffnung:
Dorothea Kürner von Sulz;

2) nach Ungarn:
Joseph Wößner, Bauer von Leinstetten, mit seinen 5 Kindern, Maria, Barbara, Lorenz, Johannes, Balbina; Christian Ehler von Dornhan;

3) nach Preußen:
die Wittwe Sabine Bossenmaier von Leinstetten mit ihren 3 Kindern, Louise, Adolph und Anna Maria;

4) nach Rußland:
Karl Baisch von Sulz;

5) nach Nordamerika:
Gottlieb Steeb von Sulz, Karl August Maßer von da, Anna Rohrer von Dornhan, Andreas Schwarz von Leidringen, Jakob Jauch von da, Magdalena Hölle von Binsdorf, Andreas Michel von Bergfelden, Georg Stoll von Brittheim, Katharina Katz von Bergfelden mit ihrem Kinde Johannes; Johann Jakob Vollmer von Brittheim, Rosine Bäßler und Louise Bäßler von da, Katharine Stoll von da, Johann Georg Michel von Bergfelden, Johann Martin Frommer von Isingen, Dorothea Rebfuß von Wälde, Louise Plocher mit ihrem unehelichen Kinde Wilhelm, von Holzhausen.

Den 13. März 1857.

K. Oberamt.
Maier.

Forstamt Sulz.

Stammholz Verkäufe auf dem Stock.

An nachbenannten Tagen werden im Aufstreich verkauft:

den 26. März d. J.

im Revier Sterneck, aus dem Staatswald Schellenberg 2.: 525 St. Tannen mit ca. 36,200 C.'; aus dem Finsternwald 1.: 290 dto. mit ca. 23,000 C.'; Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Bettenhausen;

den 27. März

im Revier Sulz, aus dem Schlag Eichwald 1.: 750 Stämme Tannenholz mit ca. 36,300 C.'; Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei;

im Revier Oberndorf aus dem Harzwald und Eichwald: 621 Tannenstämme mit ca. 16,644 C.'; aus dem Fluornerwald 449 dergleichen Stämme mit ca. 10,200 C.'; Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Oberndorf;

den 28. März

im Revier Leidringen, aus dem Langenhardt 2te und 3te Abth.: 480 Weiß- und Rothtannen mit ca. 57,000 C.'; Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Rosenfeld;

den 30. März

im Revier Thumlingen, aus dem Sattelacker 1. (Hochwald) und 3te Abth.: 800 Stämme mit ca. 44,000 C.'; aus dem Längenhardt 3.: 750 Stämme mit ca. 25,000 C.' und aus dem Döbele 2. und 3.: 643 Stämme mit ca. 32,000 C.', beinahe lauter Weiß- und Rothtannen; Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in Lützenhardt;

den 2. April

im Revier Alpirsbach, aus dem Reuthinerberg 1. und Pfarrwald: 1320 Nadelholzstämme mit ca. 47,500 C.'; Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr in Alpirsbach.

Die K. Revierförster werden auf Verlangen das Holz vorzeigen lassen.

Sulz, den 15. März 1857.

K. Forstamt.

Horb.

Gläubiger Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse der † Marianne, geb. Bailänder, Anton Zizibins gew. Ehefrau von Horb, aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Auseinandersezung der Verlassenschaft nicht berücksichtigt werden würden.

Den 12. März 1857.

K. Gerichts Notariat.
Vetter, Ass.

Röthenberg, Gerichtsbezirks Oberndorf.

Gläubiger Aufforderung.

Wer an die Verlassenschaftsmasse des † Schlossers Joh. Dieterle von hier Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls die Theilung vorgenommen wird und spätere Ansprüche unberücksichtigt bleiben werden.

Den 11. März 1857.

Waisengericht.
Vorstand Brüstle.

Schramberg.

Malz- und Wein Verkauf.

Beim Acciseamt kommen am

Samstag den 28. März 1857,
Vormittags 10 Uhr,

gegen baar Geld 12 bis 14 Sri. geschrotenes Malz und 3 Imi Wein zum öffentlichen Verkauf.

Den 17. März 1857.

K. Kameralamt Oberndorf.
Böhm.

Alpirsbach.

Langwaaren Empfehlung.

Mein bekanntes Lager sowohl in Winter- als Sommerstoffen ist gegenwärtig auf's reichlichste assortirt und bin ich durch frühzeitige günstige Einkäufe in den Stand gesezt, bei den gangbarsten Artikeln ausnahmsweise billige Preise zu machen und lade ich daher meine verehrten Abnehmer von Stadt und Land aufs Neue zu zahlreichem Zuspruche hiemit freundlich ein.

Wilhelm Wolf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Betra.

FruchtVerkauf.

Dienstag den 24. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

werden bei der Heiligenpflege dahier mit Vorbehalt höherer Genehmigung um Baarzahlung nachstehende Früchte versteigert: Wicken mit Haber: 1 Scheffel 3 Sri. 2 Imi; Bohnen: 7 Simri 2 Imi; Erbsen: 4 Sri; Linsengerste: 19 Scheffel 4 Sri. 1 Imi; Gerste: 3 Scheffel 7 Sri. 3 Imi; Waizen: 6 Scheffel 5 Sri. 2 Imi; Veesen: 20 Scheffel 6 Sri. 5 Cckle; schwache Veesen 5 Scheffel 3 Sri., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. März 1857.

Heiligenpfleger Schäfer.

HolzVerkauf.

Im Schlößliswald bei Weitingen bringen Unterzeichnete

Dienstag den 24. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

90 Klafter Scheiterholz,
14,000 Reiswellen,
100 Stücke Bauholz vom 30er bis 50er,
1500 Hopfenstangen,
400 Gerüst- oder Umzäunungsstangen (auch sich zu Leiterbäumen eignend)
von beliebiger Stärke und Länge,
1500 Zaunstecken,

sämmtliche Holztheile rothtannen, zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ⅔ des Kaufschillings bis Martini d. J. angeborgt werde.

Rohrdorf, Ahldorf, den 18. März 1857.

Schultheiß Schweizer.
Gemeindepfleger Ruggaber.

Bittelbronn, Oberamts Haigerloch.

SchafweideVerpachtung.

Am Montag den 30. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Rathhause hier die hiesige Schafweide auf das laufende Jahr verpachtet, wozu die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß unbekannte Steigerer sich mit legalen Vermögens- und LeumundsZeugnissen zu versehen haben. Die nähern Bedingnisse werden vor der Verhandlung eröffnet.

Den 17. März 1857.

BürgermeisterAmt.
Fechter.

Oberndorf.

Am gestrigen Jahrmarkte ist dahier eine mit Silber beschlagene TabaksPfeife, mit W. F. S. bezeichnet, verloren gegangen, die der redliche Finder gegen gute Belohnung im Waldhorn dahier abgeben wolle.

Sigmaringen.

ArbeiterGesuch.

Ein Flaschnergeselle findet dauernde Beschäftigung bei

Joh. Buhl, Flaschnermeister.

Schramberg.

Ein Wagnergeselle,

welcher besonders im Verfertigen von Wagenrädern gut ist, findet sogleich dauernde Beschäftigung bei Wagner Merkle.

Altenburgerhof bei Reutlingen.

Gesuch eines Melkers.

Ein tüchtiger solider Melker findet bei mir eine gute Stelle.

Wilh. Römer.

Wittershausen, Oberamts Sulz.

Eiche zu verkaufen.

Eine 38' lange und 15'' im Durchmesser haltende Eiche hat zu verkaufen

Andreas Heizmann.

Kalender für die künftige Woche.

Evang. am 22. März. Speisung der Fünftausend. Kath. Joh. 6, 1—15. Evg. Joh. 6, 1—27.

März.	Katholiken.	Evangelische.	
22 Sonnt.	4 Fastensonntag	4 Lätare	
	Nikolaus de Flüe	Kasimir	
23 Montag	Eberhard, Bisch.	Eberhard	
24 Dienstag	Adelmarus	Gabriel	
25 Mittwoch	Mariä Verk.	Mariä Verk.	
26 Donnerst.	Kastolus	Emmanuel	
27 Freitag	Rupertus	Robert	
28 Samstag	Guntram	Malchus	

Israeliten: Den 26. März. Der 1. Nisan.

Der Mond: Neumond Mittwoch den 25. März 4 Uhr 5 Minuten Abends.

Aufgang der Sonne am 22. März: 6 Uhr 2 Minuten; Untergang am nämlichen Tage: 6 Uhr 13 Minuten.

Tageslänge: Am 22. März: 12 Stunden 4 Minuten; am 28. März: 12 Stunden 27 Minuten.

Eine totale Sonnenfinsterniß am 25. März, welche auf der Erde überhaupt um 8 Uhr 21 Minuten Abends nach mittlerer Stuttgarter Zeit beginnt und nach einer Dauer von 5 Stunden 18 Minuten am 26. März um 1 Uhr 39 Minuten Morgens endigt. Sie wird im größten Theil von Nordamerika, in Mittelamerika und in der Südsee sichtbar seyn. Die östliche Gränze der Sichtbarkeit fällt nahe bei Washington; in Mexiko und Cuba wird sie noch total erscheinen.

Messen und Märkte.

März: 23. Durlach. Ellwangen. Laudenbach. Mahlberg. Markdorf. Neustadt auf dem Schwarzwald. Schramberg. Trochtelfingen. Weil die Stadt. — 24. Altbreißach. Backnang. Bruchsal. Heiligkreuzthal. Kißlegg. Knittlingen. Mössingen. Oberlenningen. Stetten am kalten Markt. Welzheim. Zavelstein. — 25. Adelmannsfelden. Alpirsbach. Backnang. Blaubeuren. Bönnigheim. Donaueschingen. Ernsbach. Großingersheim. Grözingen. Heidenheim. Heiningen. Kaltenwesten. Leinstetten. Simmersfeld. Untersteinbach. Untertürkheim. Wachbach. Wertheim. Wildbad. Wildberg. — 26. Gomaringen. Hayingen. Holzgerlingen. Sulz. (Schafm.) — 27. Hettingen. — 28. Sulzbach a. K.

Wetter- und Bauernregeln für den März.

Maria bläßt 's Licht aus, Michel steckt's wieder an. — Wenn der SonnenAufgang an Maria Verkündigung ist hell und klar, so gibt's ein gutes Jahr. — Auf Märzenregen folgt kein Sommersegen. — Zu frühes Säen ist selten gut, zu spät säen thut gar nicht gut. — Märzenblüthe ist nicht gut, Aprilenblüthe ist halb gut, Maienblüthe ist ganz gut. — Nimmt der März den Pflug beim Sterz, hält April ihn wieder still. — Ist an Rupertus der Himmel rein, so wird er's auch im Juli seyn. — Feuchter, fauler März ist des Bauern Schmerz. Im Hornung, sagt einer Naturkundiger, fängt, des Tages wenigstens, der Schnee an, zu schmelzen und drängt häufig in das Erdreich. Wenn es nun im März völlig aufthauet, so zieht sich noch weitere Nässe in die Erde. Die Kälte hat das gefrorene Erdreich aus einander getrieben. Die Nässe wird diese Zwischenräume einnehmen. In diesem Zustande ist die Erde ungeeignet, gepflügt, umgegraben und besäet zu werden. Ist nun der März trocken, so trocknet der Boden und gibt sich wieder zusammen, daß er zwar locker und feucht bleibt, aber nicht zu viel Nässe zurückbehält. Die Erde kann also nützlich gepflügt und umgegraben, der Samen wohl eingeeggt und gesteckt werden, und in dem lockeren Erdreiche kann Alles gut wurzeln. Es ist also nach einem trockenen März ein fruchtbareres Jahr als nach einem feuchten zu vermuthen.

* Von den kath. Festen.

(Fortsezung.)

12) Das Fest des hl. Joseph — 19. März.

Der hl. Joseph stammte aus Davids königlichem Geschlechte, und wohnte mit seinem Vater Jakob in dem Städtchen Nazareth als Zimmermann. Er war, wie wir bereits am 23. Januar gesehen, mit der seligsten Jungfrau Maria verlobt, und nachher mit ihr vermählt. Die hl. Schrift nennt ihn Matth. 1, 19. einen Gerechten, d. h. einen mit allen Tugenden ausgerüsteten Mann; wie er denn auch den Tod eines vollkommen Gerechten in den Armen seines Pflegsohnes Jesu und Marien's mit größter Ruhe starb. Deßwegen wird er als Beispiel und Fürsprecher der Sterbenden vorzugsweise verehrt. Auf den Gemälden sehen wir ihn abgebildet mit einem Lilienstengel, Hobel, Säge und Axt als Zimmermann und Patron der Zimmerleute. Sein Fest, welches jezt am 19. März gefeiert wird, gehört unter die jüngsten Feste der Kirche. Im Morgenlande fand es eine frühere Aufnahme. Die Päbste Gregor XV. und Urban VIII. haben dies Fest im 17. Jahrhundert — 1621 — zu einem allgemein gebotenen Feiertage erhoben. Das auf den Festtag fallende Evangelium kann bei dem hl. Matth. 1, 18—22. nachgelesen werden.

(Fortsezung folgt.)

Geschichtskalender.

19. März 1808: Abdankung König Karl's IV. von Spanien. Nachdem der Minister Godoy, „Friedensfürst" genannt, große Schwierigkeiten zwischen König Karl IV. und seinem Sohne, dem Prinzen von Asturien, und die Verhaftung des leztern herbeigeführt hatte und Napoleon in das Land eingerückt war; empörte sich am 18. März das Volk zu Aranjuez, und mißhandelte den verhaßten Minister aufs Aeußerste. Am folgenden Tage nun — 19. März 1808 — dankte Karl IV. zu Gunsten seines Sohnes Ferdinand VII. ab; doch Mürat erkannte ihn nicht an, und Karl IV. mußte gegen einen angemessenen Jahresgehalt Spanien an Napoleon abtreten, der es sofort in die Hände seines Bruders Joseph legte.

(Mit dem heutigen Schwarzwälder Boten werden drei Beilagen ausgegeben.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.